Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 60 (1950-1951)
Heft: 1

Artikel: Einführungskurs für Rotkreuzsoldaten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-556316

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einführungskurs für Rotkreuzsoldaten

Photos: Hans Tschirren, Bern

Ueber das ganze Land verteilt bestehen Rotkreuzkolonnen. Jede setzt sich aus rund 50 Männern zusammen, die bei der Rekrutierung als nicht diensttauglich, aber als hilfsdienstpflichtig erklärt wurden. Es steht in Zukunft jedem zum HD versetzten Wehrpflichtigen frei, sich zum Dienst in der Rotkreuzkolonne zu melden, wo er nicht als HD, sondern als *Soldat* Dienst tut und auch von der Armee mit einer Uniform ausgerüstet wird. Der neueingetretene Kolonnensoldat verpflichtet sich zum Bestehen eines Einführungskurses von zwei Wochen und zum Besuch der Kolonnenübungen und Wiederholungskurse während mindestens dreier Jahre, wobei er während seiner Dienstleistung der Militärversicherung untersteht und vom Schweizerischen Roten Kreuz wie ein Soldat der Truppe besoldet wird. Sanitätsoffiziere erteilen ihnen ferner in mehrtägigen ausserdienstlichen Uebungen sowie in Abendkursen und Vorträgen einen vielseitigen und interessanten Unterricht. Nach dreijähriger Ausbildung besitzen die Rotkreuzsoldaten das gleiche Wissen und Können wie die Sanitätssoldaten.

Angehörige des Einführungskurses in Bern üben auf dem Zehndermätteli bei Bern. Zwei «Verwundete» werden auf zwei Bahren mittels eines Rädergestells, das die beiden Bahren in der Mitte verbindet, zum Verwundetenzelt transportiert.

14 Tage sind kurz, um Männern jeden Alters und mit den verschiedensten Berufen nicht nur eine militärische Schulung zu geben, sondern auch noch in die Vielfalt der ersten Hilfe einzuführen. Es kann sich deshalb in dieser kurzen Spanne bei den Angehörigen der Rotkreuzkolonnen in des Wortes wahrem Sinne nur um eine *Einführung*, also um rasches, noch wenig vertieftes Vermitteln der Grundzüge handeln, die dann anschliessend innerhalb der Kolonne ständig geübt, verbessert und zum selbstverständlichen Können entwickelt werden. Vor allem muss die Ausbildung in der Krankenpflege vollständig den Kolonnen überlassen werden.

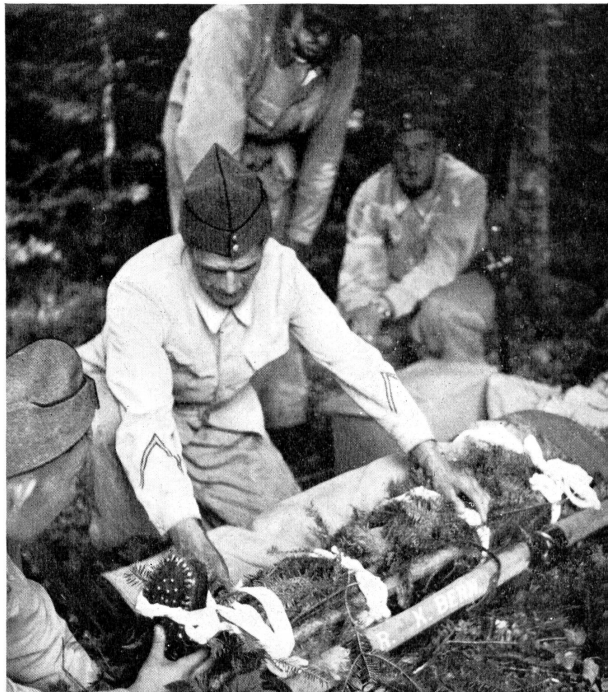
Ein zentraler Einführungskurs, der nach Bedarf durchgeführt wird und alle in der Zwischenzeit neu eingetretenen Kolonnensoldaten sämtlicher Kolonnen der Schweiz umfasst, stellt in der Regel an Kurskommandanten und Kader hohe Anforderungen. Männer, die weder von militärischer Disziplin noch von der ersten Hilfe eine Ahnung haben, müssen zu militärgeschulten Soldaten verwandelt werden, die verstehen, bei jeder Verwundungsart den richtigen Verband anzulegen, solche Verbände bei Materialmangel zu improvisieren, gebrochene Glieder zu fixieren, die künstliche Atmung zu beherrschen, den Verwundeten zu lagern, zu laben, unter Vermeidung unnötiger Schmerzen auf die Bahre zu heben und ihn auf kürzestem Wege ins Verwundetenzelt zu transportieren, nachdem sie dieses Zelt vorher selbst aufgestellt haben. Das Programm dieser zwei Wochen ist deshalb ausserordentlich reichhaltig, und die zur Verfügung stehende Zeit wird erstaunlich gut ausgenützt.

Bis zum Jahre 1949 wurden die Einführungskurse jeweils in der Sanitätskaserne Basel abgehalten. In diesem Jahr war dies wegen anderweitiger Beanspruchung der Kaserne nicht möglich, so dass der Kurs erstmalig im Kolonnenhaus Bern und mit Hilfe der Unteroffiziere dieser Kolonne, von denen einige ihre Ferien dafür hergaben, vom 23. August bis 9. September 1950 durchgeführt wurde. Der Erfolg war ausserordentlich gut und der Korpsgeist vorbildlich. Einer der Unteroffiziere der Kolonne Bern übernahm es in freiwilligem Dienst, elf Männer neben dem Einführungskurs noch für den Motorwagendienst auszubilden; neun führte er ins Examen, alle neun bestanden es sehr gut.

Dieser begeisternde Kameradschaftsgeist der Unteroffiziere der Berner Kolonne, ihr ruhiges, geschicktes Belehren und Anweisen, ihre selbstverständliche Freude an der Kolonnenarbeit übertrugen sich sofort auf sämtliche Angehörigen des diesjährigen Einführungskurses, so dass dieser ausgesprochen gefreut war.

Zwei Uebungen im Freien, die eine auf dem Zehndermätteli bei Bern, die andere auf dem prächtigen Aussichtshügel Bütschelegg im bernischen Mittelland, bildeten den Höhepunkt des Einführungskurses. An der zweiten Uebung, an der auch der neue Rotkreuzchefarzt, Oberstlt. Max Kessi, beobachtend und ratend teilnahm, begann am frühen Morgen um 03.15 Uhr. Die Kursteilnehmer wurden in vier Gruppen geteilt und mit Autos an vier verschiedene Ausgangspunkte — Köniz, Gasel, Scherli und Kehrsatz — gebracht, wo sie, der Führung eines Wachtmeisters oder Korporals überlassen, den kürzesten Weg auf die Bütschelegg anhand von Karte und Bussole selbst finden mussten. Etwa anderthalb Kilometer von der Bütschelegg entfernt hatte die Uebungsleitung jeder Gruppe zwei «Verwundete» in den Weg gelegt, die eine Photographie ihrer Verwundung in der Tasche trugen. Jeder Gruppe oblag nun die Aufgabe, dem Verwundeten erste Hilfe zu leisten, ihn auf die Bahre zu betten, warm zu halten und zu laben und ihn abwechslungsweise

Oberschenkelbruch! Mit Aesten und Verbandgaze wird das gebrochene Bein fixiert. Die Gruppe auf dem Bild arbeitet im Wald in Fliegerdeckung.



Jede Verwundungsart verlangt einen besonderen Verband. In Gruppen üben die angehenden Rotkreuzsoldaten die verschiedensten Verbände, die von Unteroffizieren überwacht und nötigenfalls korrigiert werden.

den steilen Hügel hinauf zu transportieren. Die letzte Gruppe erreichte um 9 Uhr die Bütschelegg.

Dort begann ein eifriges Ueben. Auf dem sanft gewellten Teppich eines Hügels, im Angesicht der gewaltigen Kette der Berner Alpen und des wald- und felsbestandenen Hügellandes liessen sich, überall verstreut, kleinere Gruppen von vier Mann und einem Unteroffizier nieder, um sich gegenseitig die verschiedensten Verbände anzulegen. Verbandmaterial stand genügend zur Verfügung; denn jeder Kolonnensoldat trägt eine lederne Sanitätstasche auf sich, die viel Verbandstoff, Watte, Heftpflaster, Dreiecktücher und Vioformgazen sowie Schere, Pinzette, Sicherheitsnadeln, Tabletten zur Stärkung eines geschwächten Verwundeten und eine Taschenlaterne enthält. Ein kühler Wind spielte ein lustiges Spiel mit den Kolonnensoldaten, entführte ihnen Verbandstoff und Packung, blähte das Dreiecktuch, riss es dorthin, wo es nicht hingehörte, und blies die Hände der Uebenden klamm. Der Rotkreuzchefarzt schritt von Gruppe zu Gruppe, erklärte, weshalb dieser Verband nicht richtig angelegt, jene Ueberlegung wichtig sei. «Nicht so grob!» sagte er lächelnd. «Denkt euch richtig in die Lage hinein! Der Soldat ist verletzt! Richtig verletzt! Er leidet Schmerzen. Ihr müsst ihn sanft anpacken, darauf bedacht sein, ihm so wenig wie möglich vermehrte Schmerzen zu bereiten. So ist's gut!»

Er schritt zur nächsten Gruppe: Beinverletzung. «Ihr habt den Schuh des Verletzten nicht ausgezogen. Das ist gut. Wisst ihr aber auch, weshalb das gut ist?» Die Männer antworteten eifrig. Jeder gab eine Antwort, die eine war richtig, die andere falsch. Der Rotkreuzchefarzt beugte sich über den Verletzten: «Der Schuh wird nur ausgezogen, wenn der Fuss verletzt oder das Schuhwerk bei kaltem Wetter gänzlich durchnässt ist. Erfrierungsgefahr! In allen anderen Fällen wird der Schuh am Fuss gelassen; denn erstens könnte er verloren gehen, und zweitens dient er als Wärmeschutz.»

Im Windschatten übten andere Gruppen die künstliche Atmung, weitere Gruppen trugen Bahren mit Verwundeten zu Militärcamions, die für den Verwundetentransport eingerichtet waren.

Am Ende der Uebung rief der Rotkreuzchefarzt die neuen Kolonnensoldaten zusammen und sprach zu ihnen:

«Kameraden! Ich bin verwundert, was ihr in so kurzer Zeit schon alles gelernt habt, und zwar nicht nur in soldatischer, sondern auch in fachtechnischer Hinsicht. Denkt aber daran, dass sich das in diesen letzten Tagen Gelernte bald verflüchtigen würde, wenn ihr nicht ernsthaft und planmässig weiter arbeitet. Ich empfehle euch dringend, in der Freizeit ab und zu das Lehrbuch zu studieren. Benützt eure Kenntnisse bei jeder sich bietenden Gelegenheit! Bildet euch weiter in einem Samariterkurs oder tretet dem Militärsanitätsverein bei. Fehlt vor allem nie an einer Kolonnenübung und besucht die Vorträge und Uebungsabende, die eure Kolonne durchführt. Ihr nützt im Ernstfall nur dann, wenn ihr die erste Hilfe und den Verwundetentransport gründlich beherrscht.»

Die «Verwundeten» erwarten in langer Reihe die «Arztvisite». Ein Sanitätsoffizier überprüft jeden Verband, jede Fixation, weist auf die Mängel und erklärt sie. Alle lauschen aufmerksam und lernen von den eigenen und der Kameraden Fehler.